Mit dem Aufkommen von COVID-19 arbeiteten viele medizinische Einrichtungen am Rande ihrer Belastungsgrenze. Hierzulande konnten mithilfe von ausgebildetem medizinischen Personal sowie labortechnischen Möglichkeiten schnell zuverlässige Tests zur Identifikation des Erregers sowie zum Nachweis von existierenden Antikörpern durchgeführt werden. Die Auswertung und Durchführung solcher Tests sind nicht nur mit einem erhöhten finanziellen, sondern auch einem personellen Aufwand verbunden. Darüber hinaus ist insbesondere die Versorgung von schweren Krankheitsverläufen, wie denen einer Pneumonie, ein Wettlauf gegen die Zeit. Laut der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin (2019) hängt der Krankheitsverlauf einer Lungenentzündung stark von der Zeit zwischen Infektion und erster Behandlung ab. Das zeit- und kostenintensive Versorgen und Testen stellen nahezu unlösbare Aufgaben für Entwicklungsländer dar. Die geringe Anzahl an Fachpersonal, sowie die geringen medizinischen Möglichkeiten, im Vergleich zu den entwickelten Ländern, bedürfen alternative Herangehensweisen. Eine vielversprechende Methodik ist es hierbei eine Lungenentzündung mithilfe von Röntgenbildern zu identifizieren. Die Technologie des Röntgens ist weitverbreitet, ein Einsatz bei hochansteckenden Viren sinnvoll. Durch Realisierung eines maschinellen Lern-Algorithmus, der eine hohe Identifikationsrate einer Pneumonie gewährleisten kann, könnten Patienten eine frühzeitigere Behandlung erhalten. Ziel des Vortrags ist es einen Einstieg in die Auswertung von Lungen-Röntgenbildern unter Einsatz maschineller Lernansätze zu geben. Der Fokus liegt dabei insbesondere auf der Aufbereitung der Daten in Form einer Segmentierung der Lungenflügel. Durch die Segmentierung kann sichergestellt werden, dass ein Algorithmus auch nur auf relevanten Teilen eines Röntgenbildes lernt und klassifiziert. Der Ansatz wird darin bestärkt, als das Radiologen zu Rate gezogen wurden, welche Bereiche eines Röntgenbildes besonders für eine Klassifikation relevant sind. Die Vortragenden sehen beim Einsatz von maschinellen Lernsystemen ein nicht zu ignorierendes Potential Entwicklungsländern bei der Aufgabe der Klassifikation von Lungenentzündungen, z. B. verursacht durch COVID-19, zu unterstützen und damit die Belastung des medizinischen Personals zu verringern.